

Was ist ein Unort?

Wir, das KHM-Team, möchten der Frage näher kommen, was in den Augen unserer Nutzer ein Unort sein könnte und werteten die Einträge zu den markierten Problemzonen aus. Die erste Einteilung der insgesamt 331 Unorte haben die User bereits getroffen. Beim Erstellen eines Unortes muss selbiger einem von vier Typen zugewiesen werden: Handelt es sich um ein problematisches „Bauwerk/Objekt“, einen „Platz/Brennpunkt“, „Verkehr/Straßen/Wege“ oder einen „Bereich/Gebiet“? Die Mehrzahl der Einträge kritisiert Bauwerke und Objekte, 121 Einträge an der Zahl. Gefolgt vom Typ „Platz/Brennpunkt“ mit 101 Einträgen, der Typ „Verkehr/Straßen/Wege“ ist mit 66 Unorten vertreten und 43 „Bereiche/Gebiete“ müssen sich der Kritik durch unsere Nutzer unterziehen.

Bauwerk/Objekt

Bei diesem Typ entschieden wir uns für eine feinere Unterteilung der sehr weit gefächerten Überschrift „Bauwerk/Objekt“. Es gibt die drei Unterscheidungen:

1. Öffentliche Gebäude wie unter anderem Bahnhaltstellen, Denkmäler oder öffentliche Toiletten,
2. private Gebäude, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, deren Außenansicht allerdings sehr wohl öffentlich – weil zum Beispiel Teil der Straßenwand – ist und
3. die Kritik an städtebaulichen Situationen, der ein deutlich größerer Maßstab zu Grunde liegt als der Betrachtung eines einzelnen Gebäudes.

Öffentliche Orte stehen hier mit 43 % in der Kritik, dicht gefolgt von den „privaten Unorten“ (39%), die Kritik an städtebaulichen Situationen ist mit 18 % zurückhaltender.

Auffallend ist die Kritik an Bahnhaltstellen und Bahnhöfen, sie macht 24 % der öffentlichen Unorte aus. Die Beanstandungen fallen hier ähnlich aus wie bei den verbleibenden 76 % der öffentlichen Problemstellen: Sie beziehen sich auf optische Mängel.

Der Zustand des Gebäudes wird mit 63 % am häufigsten als Grund genannt, die Art der Fassadengestaltung macht 10% der Orte zu Unorten, Kritik an der Materialwahl und der Beleuchtung beanspruchen die übrigen 17 % für sich. Aufgrund funktionaler Mängel werden 12% der Orte zu Unorten verurteilt, 9% aufgrund Geruchsbelästigung und akustische Schwierigkeiten werden lediglich bei 4% Unorten bemängelt.

In diesem Typ verweisen die Nutzer selten auf subjektiv wahrgenommenen Defizite wie Angst oder Ekel, lediglich in 8% der Nutzer erwähnen solch „weiche“ Kriterien, die in diesem Fall nur „Angst“ sind.

Die städtebaulichen Unorte lassen sich nur bedingt in diesen Mängeln zuordnen, da der andere Maßstab der Betrachtung auch andere Probleme ins Auge stechen lässt: Die optischen Mängel als Hauptargument weichen hier der Kritik an einer falschen Dimensionierung der Baukörper (20%) und einer fehlende Einbindung in die Umgebung (23%), als „weiche“

Kriterien wird in den Beiträgen ausschließlich die Kritik an der städtebaulichen Ideologie (36%) formuliert.

Platz/Brennpunkt

Beim Typ „Platz/Brennpunkt“ machen 38% der Unorte, die die Verkehrsführung betreffen, einen großen Teil der Nennungen aus, dicht gefolgt von der Kritik an trostlosen Straßen und Tunnels (30%). In Bezug auf die Verkehrsführung melden sich besonders Fahrradfahrer ob einer Vielzahl gefährlicher, vernachlässigter oder schlicht nicht existenter Radwege zu Wort (71%). 40% der Orte wurden aus der Sicht eines Fußgängers markiert und lediglich 16% der Beiträge äußern Kritik aus der Sicht eines Autofahrers.

Auch beim Typ „Platz/Brennpunkt“ werden anscheinend vielfach als problematisch empfundenen Haltestellen und Bahnhöfe markiert, sie machen 15% der Unorte aus, gefolgt von Kritik an der kölschen Stadtmöblierung und den Grünflächen, die 8% der Unorte beim Typ „Platz/Brennpunkt“ ausmachen.

Auch hier fällt bei der Auswertung auf, dass optische Mängel mit 62% am verbreitetsten sind. Die Gründe dafür können vielfältig sein. Zum einen könnte die Stadt Köln an vielen Stellen schlicht dreckig und verwahrlost sein, doch genauso muss beachtet werden, dass wir optische Mängel häufiger wahrnehmen als beispielsweise akustische, denn unser Auge ist meist stärker sensibilisiert als unser Gehör oder unser Geruchssinn.

Doch bei diesem Typ „Platz/und Brennpunkt“ kommt plötzlich eine Kritik an der Funktionalität der Orte zum Vorschein, die so beim vorherigen Typ „Bauwerk/Objekt“ nicht aufgetreten ist. Das mag daran liegen, dass mit der problematischen Verkehrsführung oft einer unzureichende Funktionalität der Straßen- und Wegesituation einhergeht. Viele Nutzer äußern ebenfalls eine Kritik an Orten, deren Mangel hier durch den Typ „unwirtliche Situation“ (7%) gebündelt werden soll. Das sind zum Beispiel Orte, deren fehlende stadträumliche Fassung aus dem Ort der Meinung des Nutzers nach einen Unort werden lässt.

Nun bekommen im Gegensatz zur Auswertung des Types „Bauwerke/Objekte“ auch die subjektiven Kriterien eine stärkere Gewichtung. In 29% der Unorten wird als Kriterium, warum es sich um einen solchen handelt, die „Gefahr“ als Grund genannt. Meist sprechen die Nutzer dann von einer Angst vor dunklen, unheimlichen Ecken, aber auch die Sorge von Fahrradfahrern an gefährlichen Verkehrspunkten wird mehrfach angesprochen.

Verkehr/Straßen/Wege

Entgegen der Erwartung spielen Defizite in der Kölner Verkehrsführung beim Typ „Verkehr/Straßen/Wege“ nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich 6% kritisieren die unzureichende Verkehrsplanung. Stattdessen führt der mangelhafte städtische Platz die Einträge im Typ „Verkehr/Straßen/Wege“ mit 48% der Einträge an. Des Weiteren

werden Spielplätze (11%) und Stadtmöblierung (9%) in die Kritik genommen, aber auch Haltestellen/Bahnhöfe (8%) tauchen wieder – wenn auch seltener also zuvor – auf. Entsprechend der hohen Anzahl von Plätzen als Unorten schnell auch das Kriterium „optischer Mangel“ wieder an den Platz 1 der Unort-Kriterien-Liste. Mit 42% werden die Unorte aufgrund ihrer Erscheinung zu solchen verurteilt, in gleichem Maße wie zuvor stehen akustische Mängel, die Geruchsbelästigung und funktionale Mängel hinten an. Es muss erwähnt werden, dass die akustische Belastung der Unorte dann stärker thematisiert wird, wenn der Verkehr erwähnt wird – dieser Zusammenhang ist aufgrund des Lärms den Autoverkehr produziert nicht verwunderlich. Besonders beim dritten Typ „Verkehr/Straßen/Wege“ taucht die Kritik an unwirtlichen Situationen im Kölner Stadtraum immer wieder auf (12%). Hier ist ebenfalls eine Korrelation zu erkennen zwischen der Häufung von städtischen Plätzen als Unorten und der Kritik an „unwirtlichen Situationen“. Oft inmitten eines Stadtviertels gelegen, titulieren die Bewohner jenen Viertels ihren Platz, der Treffpunkt statt beispielsweise Parkplatz sein könnte, als Unort. Auch die subjektiv wahrgenommenen Mängel führen dazu, dass Orte zu Unorten ernannt werden: Hier spielt das Gefühl der Gefahr eine Rolle, auch wenn sie deutlich weniger als Argument verwendet wird als in der Kategorie „Platz/Brennpunkt“. Oft äußern die Nutzer hier eine Unzufriedenheit mit einer Situation, die an dieser Stelle unter der Überschrift „Kritik an der Ideologie“ zusammengefasst werden soll. Ein klassisches Beispiel ist die Nord-Süd-Fahrt, deren Unvermögen an ganz unterschiedlichen Stellen der Stadt angekreidet wird.

Bereich

Der Typ „Bereich/Gebiet“ ist mit 43 Einträgen die am schwächsten vertretene Gruppe. Er hat sich als Auffangstation jener Unorte herauskristallisiert, die sich bei den anderen Typen nicht einsortieren lassen. 21% der Einträge kritisieren den Verkehr, der Zustand einiger Grün- und Parkflächen wird angeprangert, doch die größte Gruppe der Beiträge muss hier als „sonstiges“ tituliert werden: Die Belästigung durch eine Einflugschneise, einen Souvenirladen, Industrie und vieles andere. Interessant ist, dass trotz der ganz unterschiedlichen Eintragungen die Verhältnisse der Mängel zueinander gleich bleiben: Die optischen Mängel werden an erster Stelle angeführt wenn es um die Beschreibung eines Unortes geht, hier wird der Zustand des Gebäudes mit Abstand am meisten kritisiert. Die nächstverbreiteste Kritik ist der akustische Mangel, gefolgt von der Kritik der Geruchsbelästigung. Die Gefahr wird selten genannt, was bestätigt was eben vermutet wurde: Sobald die Verkehrsführung kritisiert wird, steigt das Empfinden für Gefahr bei den Stadtbewohnern.